

10. Nov. 2007

Senkloch (Habkern BE)

X. Donath (SGHL), N. Sanz (SGHB)

Dank vier Schneeketten schaffen wir es trotz Wintereinbruch bis vor den Senklocheingang. Weil der Schnee (noch) pulvrig ist, bestätigt sich meine Befürchtung nicht und die Höhle zeigt sich sehr trocken.

Am Einstieg zum 50-m-Schacht machen wir uns bereit für die Vermessung des Newbie-Schlots darüber. Ich gehe voraus und versuche, möglichst viele vertikale Strecken zu ziehen. Beim Skizzieren fällt mir auf, wie viele Abgänge es noch abzuklären gibt. Etwa in halber Höhe zeichnet sich ein grosser Parallelschlot ab. No ist von den Dimensionen des Schlotes beeindruckt, immer wieder lassen wir unsere Rufe im Raum hallen. Die Schlothöhe vom Schachteinstieg bis zum Mäanderabgang stellt sich zu 75 m heraus.

Im verfüllten Mäander über dem Schlot graben wir uns durch eine verstürzte Stelle und können noch einmal 10 m vorstossen. Die Situation bessert sich aber nicht: alles verfüllt mit rundem, schwarzem Geröll. Wir lassen den Messzug auf den letzten 5 m in einem geröllfreien, aber blinden Arm enden, der nicht mehr die Hauptfortsetzung bildet. Diese liegt rechts davon im Geröll. Schade.

Wir checken noch einmal alle Seitenarme ab. In einem kommt man immerhin ca. 6 m weit, wird dann aber auch zu eng. Wir fotografieren den Mäander, was gut gelingt.

Zurück im Schlot fotografieren wir diesen von oben nach unten. Dort gelingt uns nur die erste Situation von ganz oben, weil No an der ersten Umhängestelle bloss ca. 12 m entfernt ist und der Sklavenblitz anspricht. Bei der nächsten Umhängestelle sind es schon über 25 m, was nicht mehr klappt. Nächstes Mal müssen die FireFlies und frische Batterien mit.

Wegen fortgeschrittener Zeit lassen wir alles eingerichtet und ziehen uns zurück. Das nächste Mal möchte ich die Schlotfotografie nochmals versuchen und die vergessenen Versteinerungen dokumentieren. Dann kann man ausrichten – bis zum nächsten, grossen Abgang...

Beim Kaltbach-Abzweiger treffen wir auf eine ganze Horde Speleos aus dem Chicken Pot und schaffen es gerade rechtzeitig zum Wild in den Bären.